# FLORA.

## № 36.

**Regensburg.** 28. September. **1854.**



**Inhalt:** Original-Abhandlungen. Schnizlein, über einige für Bayern im Allgemeinen und besonders im Ries neu aufgefundene Pflanzen. Sendtner, die Polemik des H. Director Dr. Fraas. (Schluss.) — Literatur. Meyer und Schmidt, Flora des Fichtelgebirges.


## Ueber einige Pflanzen, welche für Bayern im Allgemeinen und besonders im Ries neu aufgefunden wurden, nebst organographischen Bemerkungen. Von Dr. A. Schnizlein.

In den früher von mir und seither noch vielfach von meinem Freunde Frickhinger durchsuchten Gegenden haben sich seit der Veröffentlichung unserer Schrift über jenen Bezirk im Ganzen nur wenige neue Arten bemerken lassen. Einige derselben, welche jedoch selbst für Bayern als noch nicht einheimisch bekannt waren, so wie einige, von denen das Vorkommen in benannten Gegenden gewiss bemerkenswerth ist, glaube ich nicht länger ohne Bekanntmachung lassen zu sollen, da auch für solche Verhältnisse doch mancher Leser ein Interesse haben mag und die beschreibende Botanik ebenfalls nicht leer ausgehen wird.

*Pedicularis Sceptrum carolinum.*

Diese stattliche Pflanze wurde von den jungen Pharmaceuten Friedrich und Helfrich (dermalen in Nördlingen) entdeckt und machte mir besondere Freude. Ich besuchte daher den Standort selbst, welcher in der Nähe von Wemdingen ist. Es haben sich dort zwischen dem Fuss des Jura und dem Wörnitzflüsschen an mehreren Stellen Sümpfe und Moore gebildet, die uns schon oft sehr schöne Pflanzen finden liessen, *Gladiolus communis*, *Gentiana utriculosa* u. a. Wirklich bewahrheitet sich auch hier die Erfahrung, dass eine Seltenheit nicht leicht allein vorkommt. Die Sumpfwiese, welche unsere schöne Pflanze in ziemlicher Menge und als Exemplare von 3 bis 4 Fuss Höhe bewohnt, hat auch eine zahllose Menge von *Veronica longifolia* und *Thalictrum flavum*, hie und da *Polemonium coeruleum* und *Iris sibirica*; von der ebenfalls dort gefun-




urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0603-7

denen *Potentilla fruticosa* weiter unten. Es ist diese Localität kein Torfmoor, sondern ein ausgedehnter lockerer Lehmsumpf, an dessen höher gelegenen, von Ost nach West ziehenden Rändern Moorerde erscheint, welche von den Umwohnern zur Cultur von Gemüse benützt wird. Die durchziehenden Wassergräben haben spärlichen Gehalt und führen Eisenocher. Die Vegetation besteht aus folgenden, zur Zeit des Besuches im August bemerklichen Pflanzen: *Molinia coerulea*, *Carex paludosa*, *Agrostis stolonifera*, *Arundo Phragmites*, sämmtlich in grosser Menge, *Valeriana officinalis*, *Galium uliginosum* und *palustre* sehr viel, selten *Galium boreale*, *Lysimachia vulgaris* häufig, *Cirsium oleraceum* in grosser Menge, *Serratula tinctoria* stellenweise sehr häufig, eben so *Mentha aquatica* und *Geranium palustre*, überall zerstreut *Lotus uliginosus*. Häufig sind die Umbelliferen: *Silaus pratensis*, *Selinum Carvifolia*, *Thysselinum palustre?*, *Angelica sylvestris*. *Trollius europaeus* stellenweise in Menge, *Spiraea Ulmaria* an den Gräben. Von Holzarten finden sich an den Gräben, theils im angrenzenden Wald: *Alnus glutinosa*, *Betula alba*, *Quercus pedunculata*, *Rhamnus Frangula*, *Populus tremula*, *Salix aurita* und *repens*. An Kryptogamen tragen zum Charakter besonders bei: *Equisetum palustre*, *Hypnum cuspidatum* und *Catharinaea undulata*. — Im Frühlinge mögen noch manche andere hübsche Pflanzen, insbesondere *Carices* zu finden sein. Vergleicht man diesen Wohnort unserer Pflanze mit den bisher bekannten, so ist er gewiss einzig in seiner Art. Diesseits der Donau ist wohl in Süddeutschland noch kein Standort gefunden worden. Das Wurzacher Ried und das benachbarte Memminger Ried mussten als die westlichsten Punkte gelten, ausserdem sind bekannt, nach Reichenbach's fl. exc.: Königsberg in Preussen, Mecklenburg, München, Augsburg, Salzburg, nach Koch's Synopsis ausserdem noch Ober-Steyermark und Mähren, Garcke gibt auch Pommern an; in Sendtner's Vegetationsverhältnissen Südbayern's finden wir noch Standorte vom bayerischen Wald und der Gegend von Murnau an der Loisach. Besser führt Volhynien an und in Ledebour finden wir noch mehrere Angaben aus dem südwestlichen Russland.

Dieser Fund gab mir auch Gelegenheit, die Früchte dieser Pflanze kennen zu lernen und da sie in DeCandolle's Prodromus offenbar nicht nach dem reifen Zustand und unrichtig*), von Koch

*) „Capsula vix calycem excedens, compresso-globosa, apice breviter oblique mucronata."

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0604-3

in Röhling's Flora aber ebenfalls ungenügend**) und in vielen Büchern gar nicht beschrieben sind, ergreife ich die Gelegenheit hier eine Beschreibung zu geben.

Die Kapsel zusammengedrückt kugelig, gleichmässig länglichrund, nach der Basis keilförmig verschmälert, beiderseits mit einer flachen Längsfurche und 2 Wölbungen versehen, oben kurz dreieckig zugespitzt mit rückwärts gekrümmter Spitze. Die Länge der Fruchtschale ist die doppelte der Kelchblättchen, (sie ragt also weit über diese heraus) und hat gewöhnlich 10, öfters aber auch 15 Millimeter Länge und 12 Mm. Breite, (also wie eine mittelgrosse Haselnuss und mithin die grösste Frucht aller einheimischen Scrophularineen.) Die Wand ist dünn, pergamentartig braun. Das Aufspringen beginnt an der Spitze mit stark sich zurückschlagenden Zipfeln und ist fachspaltig. — Die Samen sind zahlreich (40—50), gerundet-keilig tetraëdrisch, 1 Mm. lang, mit schlaffer schleierartiger weissgraulicher äusserer Samenschale (gebildet aus sehr grossen, ungemein deutlich netzfaserigen Zellen.) Der Kern ist walzlich, $^3/_4$ Mm. lang, $^1/_2$ Mm. breit, blassgelb, mit einem bräunlichen stielförmigen Anhängsel, blassgelb. Der Keim ist gross, gerade.

Diese Beschaffenheit der Frucht und des Samens, von welchen erstere auch schon in den Werken zur Charakterisirung einer Untergattung benützt worden ist, würde, wenn man auch die Blumenform und die Blattbildung berücksichtigt, hinreichende Anhaltspunkte zur Aufstellung einer besondern Gattung bieten. Wenigstens sind viele jetzt angenommener Gattungen nicht besser begründet.

*Potentilla fruticosa.*

Wie erwähnt wurde diese Pflanze an demselben Orte, als die vorhergehende, gefunden. Allerdings konnte nur ein Exemplar gesehen werden und bei einem zweiten und dritten Besuch des Ortes war ein Theil des Platzes gemäht. Ob freilich diese Pflanze hier ursprünglich genannt werden darf, wage ich nicht zu entscheiden.

Dafür spricht die nordische Gesellschaft, dann dass man von dieser *Potentilla* ohnehin so zerstreute und wenige Standorte angibt, wie Oeland in Scandinavien, York in England, und die Pyrenäen, so wie für die Ferne Taurien und Sibirien. Auch kann keine Ursache einer Verschleppung aus einem Garten vermuthet

**) „Frucht aufgeblasen."



urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0605-9

werden, denn es sind weder die Landleute jener Gegend der Art, dass sie Zierpflanzen aus Städten nach Hause verpflanzen, wo sie etwa durch Streu auf jene Waldwiesen, die ohnehin nicht gedüngt werden, gebracht worden sein könnte, noch ist anzunehmen, dass Ueberschwemmungen der Wörnitz oder anderer Wasser sie hierher geführt haben, denn das Terrain verbietet Solches. Nur Vögel könnten etwa mitgewirkt haben. Jedenfalls ist also dieser Standort sehr bemerkenswerth, der ohnehin zu wiederholten Besuchen auffordert.

*Geranium divaricatum.*

Schon vor etwa 4 Jahren wurde diese Art von Frickhinger im östlichen Theile des Rieses bei dem s. g. Kriegsstattho gefunden. Alsbald fiel sie durch ihre Blumen und den eigenthümlichen Wuchs auf. Vergleichungen mit Normalexemplaren, Abbildungen und den Stöcken im botanischen Garten zu Erlangen zeigten die völlige Identität. Schade, dass nur einige wenige Exemplare gesehen und genommen wurden und wir seither jene Localität nicht wieder besuchen konnten.

*Melilotus parviflora.*

Wie in anderen Gegenden, zeigte sich auch bei uns diese Pflanze im Jahre 1851 als vorüberziehender Bürger. Ich fand dieselbe in etwa 4 bis 6 Stöcken an einem Erdaufwurfe des Eisenbahnhofes zu Nördlingen. Auch von ihnen haben wir später nichts mehr wahrnehmen können.

*Atriplex roseum.*

Für das bayerische Hauptland nebst dem bei Würzburg ein zweiter Standort. Es zeigt sich diese Pflanze seit einigen Jahren an einer durchaus nicht selten besuchten Stelle, nur scheint es, dass man vorher nicht zur rechten Zeit dort war. Der Chirurg Hr. Schmidt aus Cadolzburg, dessen gutem Blick wir auch für die dortige Gegend manchen seltenen Fund verdanken, fand diese Pflanze am Fuss des Felsens von Wallerstein, auf der nördlichen Seite. Ein Theil dieses Standortes wurde durch den im vorigen Jahre erfolgten Herabsturz mehrerer grosser Felsblöcke zerstört.

*Salvia verticillata.*

Erscheint an mehreren Orten diesseits der Donau und verschwindet wieder. Bei Nördlingen findet sie sich nicht mehr auf bayerischem Grund und Boden, sondern bei Bopfingen ziemlich zahlreich. Bei Erlangen wird sie seit 4 Jahren spärlich bemerkt, sie ist hier in Gesellschaft der früher auch nicht bemerkt gewesenen *Salvia sylvestris*

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0606-5

aufgetreten. Die Localität ist Neubruch und mit Bauschutt versehener Platz, auf das Sandland scheint sie nicht überzugehen.

*Crocus vernus.*

In Mittelfranken! Auf einer Waldwiese bei Dinkelsbühl fand Hr. Dr. Reichhold diese schöne Pflanze in Menge. Wir hatten zwar dieselbe in den „Vegetationsverhältnissen" schon angeführt, jedoch ohne sie zu numeriren, d. h. als einheimisch zu betrachten. Durch diesen neuen Fund gewinnt jedoch die ältere von Frölich herstammende Angabe wiederum mehr Wahrscheinlichkeit der Ursprünglichkeit. Die Menge der Exemplare spricht für die Länge der Zeit des Hierwohnens und somit kann diese Art wohl einheimisch genannt werden.

*Silene conica.*

Ist meines Wissens noch nicht im bayerischen Hauptlande gefunden worden, sondern nur in der Rhein-Pfalz. Heuer fand sie einer meiner Herren Zuhörer Cand. Rosenhauer in Menge ganz nahe bei Erlangen. Die Localität ist ein Acker, welcher mit Korn bebaut war und von welchem aus zahlreiche Exemplare in den nahe gelegenen etwas grasig bewachsenen Fahrweg, welcher längs des Canals hingeht, sich hineingezogen hatten. Dieser Platz war allerdings nie von mir besucht gewesen und wenn sich nicht ermitteln lässt, dass der Besitzer des Ackers etwa aus den Rheingegenden Samen-Getreide erhalten hat, so ist zu vermuthen, dass auch dieser Standort schon langeher diese Pflanze beherberge.

---

## Die Polemik des H. Director Dr. Fraas, beleuchtet von O. Sendtner.

(Schluss.)

IV. Nach Beseitigung dieser Einwürfe wollen wir endlich sehen, was F. gegen die „Almtheorie" einzuwenden hat, „mit deren Widerlegung er meiner ganzen Theorie eine Stütze zu entziehen" gedenkt. Indem er zu beweisen verspricht: „dass die Almtheorie grundlos falsch sei", bringt F. mehrere numerirte Sätze, sechs an der Zahl. Diese sollen hier der Reihe nach gewürdigt werden.

1. sagt F.: „befindet sich durchaus ebenso wenig überall in der Unterlage der südbayerischen Wiesenmoor, oder der bisher sogenannten Grünlandsmoore — der amorphe kohlensaure Kalk, Alm,

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0607-1

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Schnizlein Adalbert

Artikel/Article: Ueber einige Pflanzen, welche für Bayern im Allgegemeinen und besonders im Ries neu aufgefunden wurden, nebst organographischen Bemerkungen. 561-565